

# Sie pendelt zwischen Schlucht und See

Murièle Jonglez ist die neue Chefin der Hallwilersee-Ranger. Wegen der Auswirkungen von Corona sind die Ranger derzeit stark gefordert.

Anja Suter

Wenn Murièle Jonglez als Rangerin am Hallwilersee unterwegs ist, ist sie nie allein. Immer an ihrer Seite: Australien Shepherd Slash. Anfang dieses Jahres hat Jonglez die Leitung der Hallwilersee-Ranger von Bruno Fürst übernommen. Für die 40-Jährige ist es nicht die erste derartige Stelle: «Ich war von 2017 bis 2019 Leiterin vom Rangerdienst in der Rheinschlucht», erklärt die Thurgauerin. Damals habe es ihr «den Ärmel reingekommen».

Es gefiel ihr gar so gut, dass sie sich im vergangenen Jahr selbstständig machte und ein Privatunternehmen für Rangerdienste gründete. Im letzten Herbst sah Jonglez dann die Stellenausschreibung für die Leitung der Hallwilersee-Ranger. «Alles hat gepasst. Ich war auf der Suche nach einer weiteren Herausforderung neben meiner Firma und kannte Ranger Peter Wyss schon als Mitglied vom Verband Swiss Rangers.» Für die Arbeit als oberste Rangerin am Hallwilersee pendelt Jonglez nun regelmässig gemeinsam mit Slash zwischen ihrem Bündner Wohnort Riein (bei Ilanz) und dem Aargau. «Da mein Partner in Maschwanden wohnt, lässt sich das gut verbinden», sagt sie.

## Abfall landet vermehrt in der Natur

Am Hallwilersee teilen sich zurzeit sechs Ranger eine 100-Prozent-Stelle. Vor allem wegen Co-



Chef-Rangerin Murièle Jonglez und ihr Hund Slash sind ein eingespieltes Team.

Bild: Chris Iseli

rona sind die Ranger sehr gefordert. «Bei gutem Wetter hatte es sehr viele Besucher rund um den See», so die Chef-Rangerin. Deshalb gab es auch häufiger Verstösse. «Es hat momentan vermehrt Abfall, der nicht im Kibel, sondern in der Natur landet», berichtet Jonglez. «Viele begreifen nicht, dass Tiere den Abfall fressen oder sich darin verwickeln können und dann qualvoll verenden.»

Das Thema Littering macht die Rangerin sichtlich wütend. «Ich frage mich dann immer, ob diese Leute ihren Abfall bei sich zu Hause auch einfach im

Wohnzimmer liegen lassen.» Neben den Abfallsündern haben die Ranger auch viele Velofahrer rund um den See getroffen, «obwohl ein Fahrverbot herrscht», so Jonglez. Mehr Verstösse gab es auch bei den Hundebesitzern, die ihre Vierbeiner nicht an der Leine führten, und von Personen, die gegen das Wegegebot (das Verlassen des offiziellen Weges) verstiessten. «Ich habe das Gefühl, dass die Menschen teilweise den Bezug zur Natur verloren haben», so Jonglez.

Durch das Verlassen des offiziellen Weges käme es oft vor, dass die Besucher in Natur-

schutzgebiet eindringen und dort die Tiere stören. «Vor allem in der aktuellen Brutsaison ist das für die Tiere ein grosses Problem», sagt sie. «Ich verstehe, dass vor allem jetzt ein grosses Bedürfnis besteht, raus in die Natur zu gehen. Manche Besucher haben aber ein falsches Verständnis zur Natur und nicht genügend Respekt davor.»

## Ranger sind immer offen für Fragen

Dem oft gehörten Argument, dass man als Einzelperson nicht viel ausrichten könne, widerspricht die Rangerin vehement.

«Jede Person, die sich an die Regeln hält, ist ein gutes Vorbild für die restlichen Besucher am See», findet Jonglez. Ein friedliches Zusammenleben von Mensch und Natur sei möglich. «Aber wenn wir keine Rücksicht nehmen, gibt es in Zukunft keinen Naherholungsort mehr, der besucht und genossen werden kann.» Auch wenn die Arbeit als Ranger nicht immer einfach ist, bleibt sie für Jonglez nach wie vor ein Traumjob. Vor allem dann, wenn sie den Besuchern des Sees die Natur und ihre Bewohner näherbringen kann. «Wenn ich Jemandem etwas zei-

## Erster Parkplatz ist wieder offen

Nach dem grossen Ansturm an den Wochenenden vor Ostern liessen die Gemeinden rund um den Hallwilersee die grossen Parkplätze teilweise oder ganz sperren. Das ist auch weiterhin so – zumindest in Beinwil am See und in Seengen. In Meisterschwanden wird der Parkplatz bei der «Seerose» aber geöffnet. Die dortigen Restaurants gehen, wie viele Betriebe in der Region, am Montag wieder auf. Ebenso der Verpflegungsteil im Strandbad (wann die Badi öffnet, ist noch unklar). Alle anderen Parkplätze in Meisterschwanden bleiben geschlossen. Nächste Woche werden die Seegemeinden und die Polizei eine weitere Standortbestimmung vornehmen. (asu/uhg)

gen kann, dass er bisher noch nicht wusste, gehört es zu den schönsten Momenten des Tages. Von denen zehre ich lange», sagt sie.

Es kommt vor, dass Personen gezielt auf die Ranger zugehen, um ihnen Fragen rund um den See zu stellen. «Ich würde mir wünschen, dass dieses Angebot noch viel mehr genutzt wird.» Für Personen, die ihre Freizeit am Hallwilersee verbringen, hat die Rangerin einen Tipp: «Einfach mal innehalten, beobachten und zuhören. Der Hallwilersee hat viel zu bieten.»

## Spätfolge der WSB-Verlegung

Die Kantonsstrasse zwischen Aarau, Buchs und Suhr wird für 34,1 Mio. Fr. neu gebaut.

**Anhörung** Endlich geht es vorwärts mit dem schon lange geplanten Ausbau der Tramstrasse, der Suhrerstrasse und der Buchserstrasse. Der Kanton als Bauherr schickt den Verpflichtungskredit in die Anhörung bis 7. August. Das Projekt ist auf 34,09 Millionen Franken veranschlagt. Noch nicht einberechnet ist gemäss Kanton ein Beitrag von 4 Mio. Franken aus dem Agglomerationsfonds des Bundes. Ohne diesen Beitrag entfielen 6,86 Mio. Franken auf die Stadt Aarau, 4,57 Mio. Franken auf die Gemeinde Buchs und 6,85 Mio. Franken auf Suhr. Den Rest (15,81 Mio. Franken) zahlt der Kanton selber. Der Grosse Rat entscheidet gegen Ende Jahr über den Kredit. Das Baugesuch soll im Herbst aufgelegt werden. Die Achse Buchser-, Suhrer- und Tramstrasse muss altersbedingt saniert werden. Das will der Kanton mit einer kompletten Umgestaltung verbinden, welche die Sicherheit für alle Verkehrsteilnehmer erhöht und die Nutzung optimiert. Möglich macht dies die mittlerweile zehn Jahre zurückliegende Verlegung der WSB. Damit wurde auf respektive neben der Kantonsstrasse Platz frei für einen Ausbau.



Beim Aeschbachareal gibt's einen Mehrzweckstreifen.

Bild: zvg

Auf der Buchserstrasse bilden sich oft lange Rückstaus, in denen auch die Busse feststecken. Neu werden Busspuren sowie elektronische Busschleusen realisiert, auf welchen ein Bus die wartenden Fahrzeuge überholen kann.

Der Bauperimeter umfasst 2,3 Kilometer. Zwischen Gais-Kreisel und Bavaria entsteht ein Boulevard mit Mehrzweckstreifen in der Mitte (ähnlich wie bei der Aarauer Bahnhofstrasse). Stadteinwärts gibt's ein überbreites Trottoir mit Baumreihe. Zwischen Florastrasse und Kreisel Gais entsteht eine Busspur. Der Knoten Bavaria wird

zu einem Kreisel. Die Tramstrasse erhält zwischen Bavaria und Einmündung Bühlstrasse eine Busspur stadteinwärts. Neue Ampeln und Linksabbiegespuren verbessern die Ein- und Ausfahrt von der Tramstrasse in die Südallee (Zufahrt Spital). Ab der Bühlstrasse entsteht in Richtung Suhr eine rund 300 Meter lange Spezial-Busspur, die in der Mitte der beiden Fahrbahnen liegt und vom Bus in beide Richtungen befahren werden kann. Alle Bushaltestellen werden barrierefrei mit 22-Zentimeter-Haltekannten ausgestattet. (nro)

## Ein Aargauer Mord nach dem anderen

**Ina Haller** Überall, wo sie hinblickt, sieht sie einen Mord. Zum Glück nicht wirklich, aber die Krimiautorin Ina Haller lässt sich von ihrer Umgebung inspirieren und schreibt Krimis, die stark in der Region verankert sind. Jetzt ist ihr neues Buch «Chriesimord» erschienen, das zweite in ihrer Reihe um die Protagonistin Samantha. Eine in Lenzburg lebende Frau, die in einem Pharmaunternehmen arbeitet. Dort passieren un-

heimliche Dinge, Samantha fällt ein verwickelter Todesfall regelrecht vor die Füsse und sie beginnt zu ermitteln.

Genau wie Ina Hallers andere Protagonistin Andrina, die schon in sieben Fällen in und um Aarau immer wieder Morde aufdeckt, ist auch Samantha keine Polizistin. «Das habe ich absichtlich so gewählt», sagt Ina Haller. Ihre Protagonistinnen ermitteln mit ihrem gesunden Menschenverstand und dürfen

auch mal einen Fehler machen. Neben viel Begeisterung für die neue Figur Samantha lässt Ina Haller aber Andrina keineswegs links liegen: Schon im Herbst erscheint der nächste Band der Andrina-Reihe.

Und sie will beide Reihen weiterführen. «Wegen Home-schooling habe ich momentan aber etwas weniger Zeit zum Schreiben», sagt sie. Aber an Ideen mangelt es ihr nach wie vor nicht. (jgl)

## Er hatte ein grosses Herz für Kinder

**Birrwil/Kantha Bopha** Tausende von Wynentaler Babys waren beim Reinacher Kinderarzt Peter Studer in besten Händen. Mit ebenso viel Liebe kümmerte er sich um Tausende von Kindern in Kambodscha. An der Seite von Beat Richner, dessen Funktionen er übernahm, nachdem Richners Kräfte schwanden.

Der Gründer von Kantha Bopha ist im Herbst 2018 im Alter von 71 Jahren gestorben. Jetzt ist auch Peter Studer tot. Der 73-Jährige starb am Mittwoch in Birrwil nach kurzer, schwerer Krankheit, wie die Stiftung Kinderspital Kantha Bopha gestern mitteilte. Besonders berührend:



Peter Studer (l.) und Beat Richner 2006 bei einem Konzert in Reinach. Bild: Peter Siegrist (10. Mai 2006)

Studers Witwe Geneviève F. Cattin (73) wird für ihn im Stiftungsrat Einsitz nehmen. Seine Nachfolge als Leiter der fünf

Kinderspitäler übernehmen «Les fils spirituels de Beat Richner», ein Direktor und zwei kambodschanische Chefarzte.

Peter Studer hatte sich 1991 auf ein Inserat von Beat Richner gemeldet, der für den Wiederaufbau des kriegsversehrten Spitals Kantha Bopha in Phnom Penh einen Arzt suchte. «Obwohl er sich stets bescheiden hinter Beat Richner im zweiten Glied sah, prägte er die Spitäler nachhaltig», schreibt die Stiftung. Die Verdienste des Aargauers für Kantha Bopha seien immens. «Peter Studer war ein Pionier der ersten Stunde», so die Stiftung. (uhg/jgl)